

Ein Titan-Implantat brachte mich wieder auf die Beine



Treppen steigen in „normalen“ Schuhen: Das ist für Karin endlich wieder möglich

Es trifft hauptsächlich Frauen

Frauen haben meist mehr unter der Verformung eines Fußes zu leiden als Männer. Gründe dafür: Sie tragen häufig zu spitze und/oder zu hohe enge Schuhe und überlasten damit langfristig ihre Füße. Außerdem haben sie meist weichere Bänder. Hinzu kommt: Durch hormonelle Einflüsse wie Schwangerschaften oder die Wechseljahre werden die Bänder und Kapseln noch flexibler und damit die Füße zusätzlich geschwächt.

Etwa 15 Millionen Menschen leiden bei uns unter Fußbeschwerden. Mehr als 30 Prozent davon haben einen sogenannten Ballenzeh mit Schmerzen - so wie diese Patientin

Der linke Fuß passte in keinen Schuh mehr, und war dieser noch so weit und weich gearbeitet. „Am Ballen hat es dauernd geschmerzt und gezwiebelt, ein Ziehen im gesamten Vorderfuß machte mir das Gehen in normalen Straßenschuhen unmöglich“, erzählt Karin P. (58) aus Scheeßel (Niedersachsen). Die Hausfrau und Mutter zweier Töchter litt in einem ausgeprägten „Hallux valgus“. Bedeutet: Die Großzehe hatte sich nach außen verformt. Die Zugrichtung der Sehnen hatte sich verändert und die schmerzhafteste Verlagerung der Großzehe noch verstärkt. Gleichzeitig verschob sich der erste Mittelfußknochen nach innen, es drohten weitere Verkrümmungen der Zehen.

Die Gefahr bei so einem Hallux valgus: Neben den kosmetischen Problemen können extrem schmerzhafteste Druckstellen, Hautreizungen, Schwellungen und Entzündungen entstehen. Kind: Das Gehen in Schuhen wird zum absoluten Problem für jeden Patienten.

Karin P. erzählt weiter: „Ich probierte alle möglichen Hilfsmittel aus: orthopädische Einlagen, Bandagen und Zehenspreizer aus dem Sanitätshaus. So richtig helfen tat



alles nichts. Darum machte ich mich allmählich mit dem Gedanken an eine Operation vertraut, auch wenn ich etwas Angst davor hatte.“

Eine Operation war nicht mehr zu umgehen

Die schmerzgeplagte Hausfrau hatte sich im Internet informiert und war dabei auf die sogenannte „MetaFix-Methode“ gestoßen. Bei ihr wird der verformte Knochen in einem Eingriff von einem Spezialisten durchtrennt und in der richtigen Position wieder neu zusammengesetzt. Kapseln, Sehnen und Muskeln werden in ein anatomisches Gleichgewicht gebracht. Dann wird zur notwendigen Korrektur des ersten Mittelfußknochens eine dünne Titanplatte eingesetzt.

„Durch die besondere Art der MetaFix-Platte, die mit vier Schrauben am Knochen befestigt wird, kann der Fuß schneller wieder belastet werden als bei den herkömmlichen Methoden“, erklärt Dr. med. Sabine Bleuel, Orthopädin mit Schwerpunkt Hand- und Fußchirurgie in der Klinik Fleetinsel Hamburg. „In der Regel kann der

Patient damit den operierten Fuß unmittelbar nach der OP schon wieder mit einem flachen Spezialschuh leicht belasten.“

Bei Karin P. wird eine OP allerhöchste Zeit. Dr. Bleuel: „Denn wenn die Schwielen Schmerzen verursachen, es immer wieder zu einer Schleimbeutelentzündung des Ballens kommt oder durch die Fehlstellung der Zehen das Abrollen des Fußes und die Körperhaltung beeinträchtigt werden, entstehen langfristig Probleme an Knie- und Hüftgelenken und der Wirbelsäule. Arthrose droht – und damit auch eine weitere Operation. Je früher eine operative Korrektur des Großzehs darum durchgeführt wird, desto kleiner und zufriedenstellender ist der Eingriff.“

Sieben Wochen später waren die Schmerzen weg

45 Minuten lang lag Karin P. in der Fleetinsel-Klinik auf dem OP-Tisch. „Alles ging glatt, ich verspürte nach dem Aufwachen auch keine Schmerzen“, erzählt sie. Toll: „Sieben Wochen nach der OP konnte ich wieder Treppen steigen, einkaufen gehen, die Hausarbeit erledigen. Alles in normalen Schuhen. Ich bin wirklich sehr zufrieden.“

■ **Mehr Infos:**
Klinik Fleetinsel Hamburg, Telefon: 0 40/37 67 10, www.klinik-fleetinsel.de

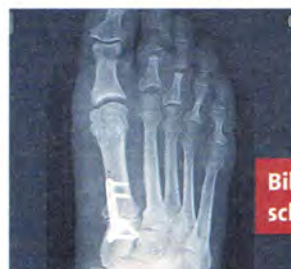
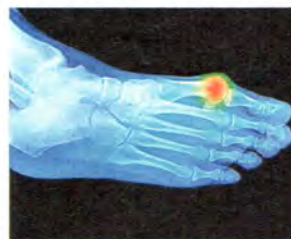


Bild oben: Der rote Punkt zeigt, wo der Zeh schmerzt. Links: Der Knochen ist begradigt